AG 2: Freizeitdidaktik und Kulturarbeit im Stadtteil (Stadtteilkulturelle Animation)

Leitung: Holger Grabbe, Bielefeld

Mo 16.00 Axel Röhrborn, Erlangen
Beispiel Freizeitamt Erlangen

17.00 Herr Peter, Nürnberg
Beispiel Freizeitamt Nürnberg

Di 9.00 Volker Buddrus, Bielefeld/
Dieter Kramer, Frankfurt
Stadtteilkulturarbeit - Konkretion von Kulturrevolution?

10.00 Hans Rüdiger, Kiel
Freizeitdidaktische Forderungen an die Kulturarbeit

AG 3: Freizeitdidaktik und Sport (Freizeitsport)

Leitung: Uwe Volker Karst, Bielefeld

Mo 16.00 Jürgen Dickert, Oldenburg

16.30 Johannes, Eulering, Düsseldorf

17.00 Klaus Tiedemann/Peter Weinberg, Hamburg

17.30 Lech Erdmann, Poznan (Polen)

Di 9.00 Jürgen Palm, Frankfurt/M

9.30 Hans-Jürgen Schülcke, Bielefeld

10.00 Uwe Volker Karst, Bielefeld

Plenum: Grundzüge von Freizeitdidaktik und Kulturarbeit

Di 10.30 AG 1-3: Ergebnisberichte
11.15 Zusammenfassung

VII. Arbeit und Freizeit im Wandel - Antworten der Pädagogik:
23./24.3.1982 Regensburg

Im Rahmen des DGfE-Kongresses in Regensburg führt die DGfE-Kommission "FZP" zusammen mit den Kommissionen "Erwachsenenbildung", "Schulpädagogik", "Sportpädagogik" und "Sozialpädagogik" am Dienstag(23.3.1982) und Mittwoch (24.3.1982) das o.a. Symposium mit folgenden Statements durch:

Leitung: Horst W. Opaschowski, Hamburg

Di 14.00-15.15 Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld
Arbeit und Freidzeit im Wandel: Berufsarbeit wird knapp - Chance für gesellschaftliche Arbeit?

15.15-16.30 Horst W. Opaschowski, Hamburg
Arbeit und Freizeit im Wandel: Probleme und Chancen neuer Lebensziele und Lebensstile

16.45-18.00 Horst Siebert, Hannover
Arbeit und Freizeit im Wandel: Chance für eine neue Allgemeinbildung?

Mi 14.00-15.15 Manfred Bayer, Bielefeld
Arbeit und Freizeit im Wandel: Neuorientierung der Schulpädagogik

15.15-16.30 Wilhelm Kleine, Köln
Arbeit und Freizeit im Wandel: Probleme und Chancen des Sports als Freizeitsport

16.45-18.00 Thomas Olk, Bielefeld
Arbeit und Freizeit im Wandel: Chance für den informellen Sektor

Unterlagen für den DGfE-Kongreß in Regensburg (22-24-3-1982) sind zu erhalten: Institut für Pädagogik der Universität Regensburg, DGfE-Kongreß, z.Hd. Herrn H.J. Reinecke/Lehrstuhl Heid, 8400 Regensburg, Tel.: 0941/943-3825.

H. OFFENE KINDERARBEIT UND KINDERPOLITIK

I. Die IPA änderte ihren Namen: 23.-28.8.1981 Rotterdam

Die IPA, bisher "International Playground Association", änderte während ihres "General Meeting" am 28.8.1981 in Rotterdam mit Mehrheit der Stimmen ihren Namen in "International Association for the Child's Right to Play" unter Beibehaltung der Sigle IPA. Ein früherer Versuch war 3 Jahre zuvor in Ottawa knapp gescheitert. Die Namensänderung soll die seit der Gründung 1961 erweiterte Aufgabenstellung zum Ausdruck bringen: der Spielplatz bleibt nur Ausgangspunkt und Paradigma. Insgesamt setzt sich die IPA für eine kindgemäße Lebenswelt insbesondere in den Städten ein. Sie kämpft für das Konzept einer "beispielbaren Stadt". - Gewählt wurde als neuer Präsident Nic Nilsson, Hyresgästerna, Norlandsgatan 7, 11143 Stockholm, Schweden. Er löst Polly Hill, Canada, ab. Das Präsidentenamt kehrt damit innerhalb von 3 Jahren nach Skandinavien zurück, dem Ursprungsort von neuerer Spielplatzbewegung und IPA. Erst 1978 hatte der Schwede Arvid Bengtsson das Präsidentenamt abgegeben. Neuer Schatzmeister wurde Sven Borsche, AW Bundesverband e.V., Oppelner Str. 130, 5300 Bonn 1, Tel.: 0228-66850. Außerdem wurden 19 Resolutionen verabschiedet zur Stärkung des Sekretariats, zur Förderung der Kontaktaufnahme und des Informationsaustausches, gegen die zunehmende Kommerzialisierung des Kinderspiels, zur Ausweitung der Arbeit nach Afrika, gegen Kriegsspielzeug, zur stärkeren Integration der Kinder in die Lebens- und Arbeitswelt der Erwachsenen, zum Abbau der Verteidigungsausgaben zugunsten von Sozialinvestitionen für den Frieden, zur Ächtung von Atomwaffen. Im Hinblick auf FZP waren von besonderer Bedeutung folgende 2 Resolutionen: Auf der nächsten Konferenz sollte "eines der grundlegenden Referate von einem Praktiker und einem ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dem Spielbereich gehalten" werden. Außerdem: "Die Konferenz empfiehlt dem Vorstand der IPA, eine Untersuchung über die Rolle und die Funktion des hauptberuflichen Praktikers im Spielbereich vorzunehmen, die von einer Gruppe beraten und unterstützt werden soll, die sich aus nationalen Repräsentanten, Praktikern und Erziehungswissenschaftlern zusammensetzen soll" (Übersetzung Ilse Lambrou, Sven Borsche, Dt. Ipa-Sektion, AW Bonn).

Der Hauptversammlung vorangegangen war der in der Regel alle 3 Jahre durchgeführte IPA-Weltkongreß mit schätzungsweise 400 Teilnehmern aus etwa 25 Ländern und aus wohl allen Kontinenten, vorwiegend allerdings aus Europa und Nordamerika. An 5 Tagen folgten einander oder liefen parallel Plenumsveranstaltungen, Diskussionsgruppen, Film- und Dias-Vorführungen, Exkursionen, eine Ausstellung. Was blieb bemerkenswert? Das Mißverhältnis von Praxis und Theorie in einem doppelten Sinne: Schon der Ort, das Kongress-Zentrum "de Doelen" im Kern von Rotterdam, mit viel Marmor, Beton und Glas, einen Vormittag samt Königin, selbst ein Ausdruck großstädtischer Entfremdung, war schlecht gewählt. Zwar demonstrierte er das Problem, nicht jedoch Lösungsansätze, trotz eilig auf dem Restrasen vor der Tür inmitten Verkehrsgewühl für eine Woche herbeigemanagetem Bauspielplatz mit Kinderzoo.

Die Haushaltskrise der öffentlichen Hand tat ihr übriges: so kamen überwiegend arrivierte Chefs von Verwaltungen, einige gutgestellte Hochschullehrer, wenige passionierte Spielplatzleute und Ipa-Fans. Die Auseinandersetzung zwischen Wissenschaft, Administration und Praxis am Ort des Geschehens gelang nicht, weder per Kopf noch per Hand. Ein kräftiges Wort gegen den Abbau von Sozialinvestitionen im Bereich offener Kinderarbeit kam nicht zustande. Die Praktiker fehlten mit ihren Problemen, die Praxis war zwar an wenigen interessanten Beispielen zu besichtigen, so in umliegenden Wohnstraßen, auf den "Stadtfarmen" in Delft, Den Haag, Haarlem, Utrecht, Gouda, im Freizeitareal Rijnmond. Dabei war gerade von den Niederlanden erwartet worden, daß sie ein gutes Exempel für die Verbindung von Praxis und Theorie abgeben würden. Auf dem Ottawa-Kongreß hatten sie sich stark dafür eingesetzt, in Holland besteht eine Vielzahl von Vereinigungen für das Kinderspiel, die pädagogische Experementierfreude der Holländer wird gerühmt, ihre verbalen Ausführungen dazu am 25.8.1981 waren nach Form wie Inhalt interessant. Für die Teilnehmer war der Kongreß dennoch nicht vergeblich. Die wenigen Grundsatzreferate (etwa Bronfenbrenner, USA, s. Abschn. II; Ashley, Schottland) waren zumindest anregend, die Zunahme an Forschungsberichten demonstriert langsam wachsendes Engagement der Wissenschaft am Bereich der offenen Kinderarbeit, die Stärke der "Spielbus-Bewegung" (vertreten durch den Toy Yibrary Bus, Holland; die Playbus Friends Toolkit Playworks LTd. Suffolk, U.K. Spielbus "Zirkus Pumpernudl" und die Pädagogische Aktion München e.V.) überraschte und zeigte, daß hier ein neues Element die weitere Entwicklung von Spiel- und Freizeitumwelten zu bestimmen beginnt, Beispiele von Spiel- und Freizeitanlagen, von den Bewohnern selbst getragen und organisiert, beeindruckten. Unverkennbar war das wachsende Problem einer Aus- und Fortbildung von Spiel(platz/bus)pädagogogen, das z.B. von der School of Community Studies, Edinburgh, durch Brion J. Ashley, Nancy Owens und ihre Studenten von der Universität Bielefeld durch Johannes Fromme, Holger Grabbe, Wolfgang Nahrstedt und Studenten aufgegriffen wurde (s. Abschn. III).

Bedeutsam war der Kongreß in jedem Fall für das Halten, Vertiefen und Gewinnen von Kontakten und Informationen. Hier erhielt dieser Kongreß wie der vorhergehende in Ottawa für die deutsche Ipa-Sektion eine besondere Funktion. Was im eigenen Land kaum möglich scheint, gelingt (insbesonders Deutschen?) gelegentlich im Ausland. Vertreter aller 4 Landesverbände aus der BRD (Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Nordrhein-Westfalen) waren zumindest angereist, wenn auch die Hamburger nach kurzer Auseinandersetzung mit der Ipa-Präsidentin sofort wieder abreisten. Sicher wies dies sowohl auf die konflikthafte Situation in der BRD als aber auch auf die Schwierigkeit des (zumindest damaligen) Ipa-Präsidiums, nationale Situationen angemessen zu behandeln. Dies zeigte sich auch bei der wenig befriedigenden Behandlung des mit Mehrheitsbeschluß von der deutschen Sektion eingebrachten Antrags auf Aufschluss des "Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze" (Baden-Württemberg) (s.FZP 1/81 S. 51).

Weder wurden die Vertreter des Bundes gehört, noch wurde der Antrag ordnungsgemäß behandelt. - Die Vertreter der 3 länger anwesenden Landesverbände aus der BRD kamen jedoch in ein Gespräch, verdeutlichten ihre Standpunkte, regten vielleicht zum Nachdenken darüber an, wie es in der BRD weitergehen könnte. - Diese 3 Landesverbände repräsentierten ihre Arbeit und Konzeption auch durch je eine Ausstellung. Hinzu kam ein Stand der Pädagogischen Aktion e.V. München sowie der Universität Bielefeld. An letzterem wurde zum erstenmal während einer Ipa-Konferenz ein Überblick über Zahl, Lage und Struktur der ASP-Bewegung in der BRD gegeben (s.auch FZP 3-4/81). Dadurch wurde deutlich, daß die BRD mit rd. 300 ASP und etwa 60 Spielmobilen zu den Ipa-Mitgliedsländern mit der größten Zahl dieser Einrichtungen der offenen Kinderarbeit gehören dürfte. Gegenüber Ottawa kam dadurch die komplexe Struktur der deutschen ASP- und Spielbusbewegung zum Ausdruck. Dies wurde durch Bildvorführungen aus Bayern (Erwin Götz/Wolfgang Zacharia), Baden-Württemberg (Edgar Böhm) und Nordrhein-Westfalen (Wolfgang Nahrstedt) unterstützt.

Für den nächsten Ipa-Kongreß 1984 lagen Angebote aus Hongkong und Ljubljana, Jugoslawien, vor. Mit großer Mehrheit entschied sich die Hauptversammlung für Ljubljana. Motive waren sicher die Reisekostenfrage der dominierenden Europäer, aber auch der Wille zur stärkeren Einbeziehung der sozialistischen Länder in die Ipa. Die Ausweitung der Ipa nach Asien läuft bereits über Symposien, ihre Ausweitung über Symposien nach Afrika wurde zumindest durch eine Resolution angeregt. So bleibt der Gesamteindruck, daß sich mit der Ipa zwar nicht immer überaus geschickt, politisch durchschlagkräftig und kritisch, dennoch eine internationale Kraft zur Stärkung des Rechtes des Kindes auf Leben und Spiel entwickelt (W.N.).

II. Wie Menschen zu Menschen machen? (On Making Human Beings Human)

Urie Bronfenbrenner, Cornell University, New York (USA) führte zu diesem Thema in seinem Einführungsvortrag zum Ipa-Kongreß (s.Abschn. I) am 24.8.81 in Rotterdam aus (nach einer Übersetzung von Ilse Lambrou, AW Bonn):

Die bisher gesammelten Kenntnisse"über die notwendigen Umweltbedingungen für die Entwicklung von früherer Kindheit an" lassen sich in folgende 4 Thesen zusammenfassen:

1. "Um sich normal zu entwickeln, braucht das Kind ständig emotionale Zuwendung einer oder mehrerer Bezugspersonen und die gemeinsame Beschäftigung mit dem Kind."
2. "Der Entwicklungszusammenhang von emotionaler Zuwendung und gemeinsamer Beschäftigung mit dem Kind wird noch verstärkt durch die Einbindung von Erwachsenen beiderlei Geschlechts in diesen Prozeß".
3. "Das Entwicklungspotential hängt von dem Umfang ab, in dem eine dritte Partei die Aktivitäten der eigentlich an der Interaktion mit dem Kind Beteiligten unterstützt (oder erschwert)."

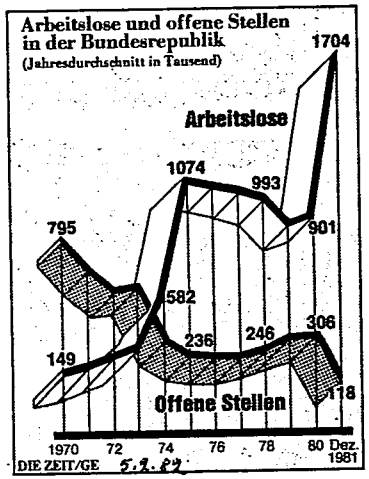
4. "Die Beschäftigung einer oder mehrerer Bezugspersonen mit und die gemeinsamen Aktivitäten zur Unterstützung bei der Kindererziehung erfordern Maßnahmen und Praktiken, die die Gelegenheit, den Status, Hilfsquellen, Unterstützung, Austausch, Stabilität und - vor allem - Zeit und Platz für die Elternschaft vorsehen. In erster Linie von den Eltern, aber auch von anderen Erwachsenen in der Umgebung des Kindes, zu Hause und außerhalb".

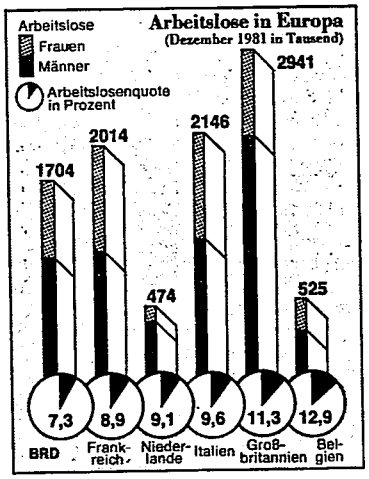
Basierend auf den neuen Forschungsergebnissen beschreiben diese 4 Thesen kritische Punkte der Ökologie, die dazu dient, menschliche Wesen zu Menschen zu machen. Bronfenbrenner sieht diese "kritischen Punkte" der Sozio-Ökologie vor allem in den USA, zunehmend aber auch in anderen Gesellschaften gegenwärtig als außerordentlich bedroht an, insbesondere durch den "raketenhaften Aufstieg der Eineltern-Familie (1/5 der Kinder...)", durch zunehmende Berufstätigkeit der Mütter ohne Zuwachs an Familienarbeit der Väter. Resultat sind "die Verminderung der Beziehungen im amerikanischen Familienleben", abnehmende Schulleistungen, steigende Zahlen von Kindermorden, Selbstmorden, Jugendschwangerschaften, Drogenmißbrauch, Jugendkriminalität, Vandalismus: " Die amerikanische Schule ist zur größten Brutstätte von Feindschaft, Vandalismus und Gewalt in der amerikanischen Gesellschaft geworden (Wynne 1980)".
Was ist zu tun? Für die Zukunft von Kindern und Familien erscheinen vor allem die Nachbarschaft und der Arbeitsplatz wichtig. Arbeit und Kinderaufzucht sind die beiden Hauptvoraussetzungen menschlichen Lebens. "Die Vereinigten Staaten haben ein Modell entwickelt, in dem diese zwei Hauptvoraussetzungen menschlichen Lebens im Gegensatz zueinander gesetzt werden". Wichtig werden "flexible Arbeitszeiten" sowie eine Nachbarschaft ohne "körperliche Bedrohung" und Anomyität. Dafür macht Bronfenbrenner einige "widersinnige" Vorschläge:

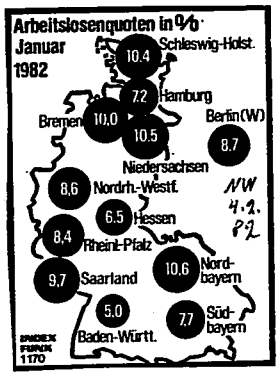
- Von den untersten Schulklassen an sollte ein "Betreuungscurriculum" eingerichtet werden: "Das Ziel dieses Curriculums wäre es nicht, Betreuung zu lernen, sondern sich in ihr zu engagieren; das heißt, Kinder, Jungen wie Mädchen, sollten aufgefordert werden, die Verantwortung für die Betreuung anderer zu übernehmen - alte Menschen, jüngere Kinder, Kranke und Einsame".
- "Leere Schulgebäude in Nachbarschaftsfamilientreffs umwandeln".
- Kürzung des Arbeitstages um ein Viertel."Dieses Viertel käme der Kindererziehung, der Haushaltsversorgung, Besuchen bei Freunden und Verwandten sowie dem Kennenlernen von Nachbarschaft und Gemeinde zugute, kurz: ein Viertel, um zu leben".
- "Auf der einen Seite viel mehr Frauen in die entscheidenden Machtpositionen im öffentlichen wie im privaten Bereich", "auf der anderen Seite die starke Einbindung von Männern in Betreuungsmaßnahmen innerhalb und außerhalb des Hauses".
- Garantie eines (mit Angleichung an die jeweilige Inflationsrate) Mindesteinkommens für Familien mit kleinen Kindern".
- "Unterstützung von örtlichen Aktivitäten, die informelle Hilfesysteme für Familien schaffen und stärken, die die Verbindung zwischen Elternhaus, Schule, Nachbarschaft und der Arbeitswelt erweitern".

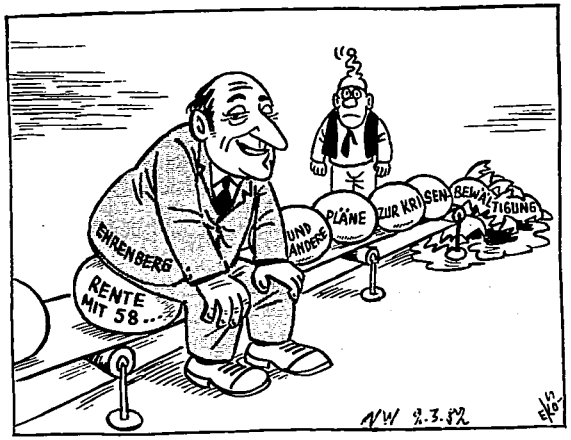
III. Der Beruf von Spiel(platz/mobil)pädagogen und ihr sozialer und rechtlicher Status in verschiedenen Ländern

Auf dem 8. Weltkongreß der IPA in Rotterdam wurden am 25.8.81 in der Diskussionsgruppe 25.8. von Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld, 20 Thesen zum Thema zur Diskussion gestellt. Aufgrund der Thesen wurde die Resolution an die Vollversammlung eingebracht, eine IPA-Arbeitsgruppe zu Berufsbild und Ausbildung des Spiel(platz/mobil)pädagogen einzurichten.









Schneller Brüter

IV. Spielpädagogen aller Länder vereinigt Euch: 31.8.-6.9.1981 Turin

Auf Einladung der Stadt Turin in Zusammenarbeit mit dem Innenminister Italiens und dem Italienischen Kommittee für das Kinderspiel (CIGI) wurde zwischen dem 31.8. und 6.9.1981 in Turin der Versuch unternommen, mehrere internationale Organisationen in ein Gespräch zu bringen, die in demselben Aufgabenfeld der Förderung des Kinderspiels tätig sind: International Council for Children's Play (ICCP), gegründet 1959; International Playground Association bzw. International Association for the Child's Right to Play (IPA), gegründet 1961; Europe an Leisure and Recreation Association (ELRA), gegründet 1971; Toy Libraries Association (TLA), gegründet 1972. Die berechtigte Frage der Veranstalter war, ob diese Organisationen vereinigt "stärker wirken könnten als isoliert, zumal ohnehin personelle Überschneidungen bis in die Spitzenpositionen in Turin geradezu Identitätskrisen der Repräsentanten heraufbeschwor. Ergebnis war zumindest, daß künftig eine stärkere Kooperation bei gleichen Themen, (z.B. Aus- und Fortbildung), bei der Durchführung von Kongressen (z.B. IPA + ICCP 1984 in Ljubljana) u.ä. angestrebt werden soll. Inwieweit eine Verbindung unter einer gemeinsamen Dachorganisation künftig einmal möglich werden könnte, in deren Rahmen die einzelnen Organisationen besondere Aspekte (Spielzeug, Spielplatz, Spielbus, Freizeitanlagen o.ä.) der Gesamtaufgabe einer menschlichen Gestaltung des Lebens- und Freizeitraums wahrnehmen würden ,wurde erst vorsichtig andiskutiert.

Während der Zusammenkunft tagten die einzelnen Organisationen auch selbständig. Die Elra-Beratergruppe 5 "Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern im Freizeitbereich" begann mit Vertretern Italiens vom 4. - 6.9.1981 eine Analyse der Situation der Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Freizeitpädagogen/Animatoren in Italien (s.G III).

V. Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung: Findet die dt. Ipa-Sektion einen Weg aus der Krise? (14.-17.12.1981 Niederbieber)

Die erste Zusammenkunft von Spiel(platz/bus)pädagogen der BRD nach dem Ipa-Kongreß (s.Abschnitt I) vom 14.-17.12.1981 in Niederbieber auf Einladung des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt und des nationalen Ipa-Repräsentanten Sven Borsche stand zwar unter dem Thema "Aktivspielplätze und Stadtteilarbeit" (14.-16.) und ging dann in die Mitgliederversammlung der deutschen Ipa-Sektion (16./17.) über. Aber insgesamt wurde diese Versammlung von etwa 30 Fachleuten der offenen Kinderarbeit von der Aufgabe bestimmt, das weitere Vorgehen nach Rotterdam und bis Ljubljana für die deutsche Ipa-Sektion festzulegen. Die Diskussion konzentrierte sich dabei auf folgende Punkte:

1. Die Haushaltskrise auch der Kommunen zwingt den ASP wie Spielbussen einen Überlebenskampf auf. Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen und mit allen Mitteln ist dafür das Gebot der Stunde. Nur wenn sich die einzelnen Einrichtungen und Träger, die regionalen Vereinigungen, die Landesverbände und die deutsche Ipa-Sektion als derzeitig einziger Zusammenhalt aller bundesdeutscher Landesverbände dieser Aufgabe stellen, besteht eine Überlebenschance, legitimieren die "Wasserköpfe" ihr Dasein.

An den Aktionen in Hamburg (s.Abschn. VIII) und Düsseldorf mit z. T. erheblicher Öffentlichkeitswirkung wurden Zielsetzungen, Methoden wie Defizite für eine lokale, regionale wie bundesweite Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Als ersten Schritt für eine verstärkte Kooperation wurde eine "Info-Börse" über ein mtl. Rundschreiben (2-3 Seiten) durch den nationalen Ipa-Repräsentanten beschlossen. Das Rundschreiben soll zunächst versuchsweise für ein Jahr (beginnend 1.2.1982) jeweils am 1. des Monats versandt werden. Informationen, Termine, Materialien usw. sollen bis zum jeweils 15. davor gesandt werden an Sven Borsche (Adresse Abschn. I). Die Finanzierung soll von den 10 % der Mitgliederbeiträgen erfolgen, die der dt. Sektion verbleiben.

2. Die von der Ipa empfohlene Aufgabe, Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Spiel(platz/bus)pädagogen künftig stärker zu thematisieren (s.Abschn. I), soll von der dt. Ipa-Sektion aufgegriffen werden. Auf der Grundlage der Berufsbildthesen von W. Nahrstedt (s.Abschn. III)soll dazu auf der nächsten ASP-Tagung der AW vom 3.-5.5.1982 in Rolandseck (s.Abschn. IV) ein erstes Rundgespräch stattfinden.

3. Nach einer nochmaligen außerordentlich erruptiven Auseinandersetzung mit der eigenen ASP-Vergangenheit, insbesondere dem alle Weiterarbeit bisher blockierenden Konflikt zwischen dem Hamburger und dem Baden-Württembergischen Landesverband, scheint seit Niederbieber sich ein Weg aus der ASP-Dauerkrise heraus abzuzeichnen. Bei Anwesenheit von Ipa-Mitgliedern aus Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg,Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurde ein Brief an den BMJFG beschlossen, der folgende Aussagen enthalten soll:
   - Die deutsche Sektion der Ipa vertritt über ihre Mitglieder Einrichtungen der Jugendhilfe insbes. aus dem Bereich der offenen Kinderarbeit wie Aktivspielplätze, Jugendfarmen, Spielmobile aus allen Teilen der Bundesrepublik. Grundlage der pädagogischen Konzeption dieser Einrichtungen ist die Veränderung/Verbesserung der bestehenden Gesellschaft. Die bestehenden ASP-Landesverbände in Baden-Württemberg, Bayer, Hamburg und Nordrhein-Westfalen sind Mitglied der Sektion.
   - Das BMJFG wird aufgefordert, die deutsche Ipa-Sektion, vertreten durch ihren nationalen Repräsentanten, als Ansprechpartner für die Belange der Jungendhilfe im Bereich der offenen Kinderarbeit, insbes. für Einrichtungen wie Aktivspielplätze, Jugendfarmen, Spielmobile anzuerkennen. Solange diese Anerkennung nicht ausgesprochen worden ist, gelten die bestehenden Landesverbände als Vertretungsorgane.
   - Der Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V., Stuttgart, vertritt nur einen Teil der ASP und Jugendfarmen in der BRD. Eine Zusammenarbeit mit dem "Bund" ist überdies solange nicht möglich, solange er durch undemokratisches und unkooperatives Verhalten sowie durch eine inhaltlich grundlegend abweichende Konzeption ausgezeichnet ist.

Verwiesen soll auf den Beschluß der deutschen Ipa-Sektion vom 18.12.1980, den entsprechenden Brief an das BMJFG (s. FZP 1/81) sowie auf Belege aus dem Schrifttum usw. werden.
   - Die in der deutschen Ipa-Sektion zusammengeschlossenen Vertreter der Jugendhilfe im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die aktuellen Spar- und Streichungsmaßnahmen im gesamten sozialen Bereich. Sie sind im Gegensatz dazu der Auffassung, auch im Hinblick auf die aktuelle Jugendpolitische Lage, daß der Staat auf allen Ebenen und mit allen seinen zuständigen Organen dieses Gebiet gerade gegenwärtig verstärkt fördern muß. Insbesondere aus diesem Grund erscheint die volle Repräsentanz der Aktivspielplätze und Jugendfarmen im Bundesgebiet über die deutsche Ipa-Sektion als außerordentlich dringlich. In diesem "Zusammenhang wird auch auf die Hamburger "Aufschrei"-Aktion verwiesen.

4. Die dt. Ipa-Sektion nimmt mit Befremden die praktische Nichtbehandlung ihres Antrags vom 18.12.1981 zum Ausschluß des "Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze" e.V. zur Kenntnis. Das Ipa-Präsidium wird aufgefordert, den Beschluß der dt. Ipa-Sektion vom 18.12.1981 unverzüglich in einem ordentlichen Verfahren angemessen zu behandeln. Alle vorliegenden Unterlagen sind dem nationalen Repräsentanten und der dt. Ipa-Sektion zugänglich zu machen.

5. Der Bundesverband der AW e.V. wird für 3 weitere Jahre mit der Wahrnehmung der Funktion des nationalen Repräsentanten der dt. Ipa-Sektion betraut. Da Sven Borsche als Schatzmeister Mitglied im Ipa-Präsidium geworden ist, soll Michael Paris das Amt des nationalen Repräsentanten wahrnehmen.

VI. Spielräume für Kinder: 3.-5.5.1982 Rolandseck

Die nächste Tagung der AW zu Fragen der offenen Kinderarbeit wird vom 3.-5.5.1982 in Rolandseck stattfinden (Anfragen: Sven Borsche, s.Abschn. I). Dort sollen die in Niederbieber beschlossenen Maßnahmen weiterverfolgt werden (s.Abschnitt IV).

VII. Aktuelles aus der Spielmobilerszene: 19.-22.11.1981 Baerenthal/Elsaß

Ein Rückblick von Karin Paul/Rainer Wiebusch, Bielefeld/ Wolfgang Zacharias, München über das Internationale Fortbildungstreffen der Spielmobilmitarbeiter in der Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Barenthal/Elsaß vom 19.11. bis 22.11.1981

Für vier Tage waren sie zusammengekommen: etwa 80 Mitarbeiter von den Teams der Spielbusse, Spielwagen und Spielmobile aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien.

Vier Tage lang haben die Spielmobiler aus Hamburg, Köln, Bielefeld, Karlsruhe, Nürnberg, München, Basel, St. Pölten, Bozen (um nur einige zu nennen) die Chance zum intensiven Erfahrungsaustausch genutzt. Die Internationalen Treffen werden seit 1978 im Halbjahresturnus - meist Frühjahr und Herbst - durchgeführt und haben an Attraktivität und Teilnehmerzahl stets zugenommen. So war denn auch ein Ergebnis der Tagung, daß - aufgrund der fast schon zu hohen Teilnehmerzahl und eines artikulierten Bedürfnisses -die Spielmobiler in Nord- und Süddeutschland Regionaltreffen veranstalten werden: für Süddeutschland ist einer der Koordinatoren das Spielbusteam aus Nürnberg (Kontaktadresse: Stadt Nürnberg, Jugendamt/Abt. Jugendpflege, 8500 Nürnberg), für den norddeutschen Raum die Spielmobilinitiative Bielefeld (Kontaktadresse: Spielen mit Kindern e.V., Teutoburgerstraße 106, 4800 Bielefeld 1); hier wird in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze NRW e.V. vom 23. bis 25.4.1982 in Herne das erste Regionaltreffen stattfinden, ein weiteres am 23. und 24.10.1982.

Als Einstieg in die inhaltliche Diskussion hielt Prof. Horst W. Opaschowski ein nicht unumstrittenes Referat zum Thema "Animation". Die Auseinandersetzung mit dem Begriff Animation, der von Opaschowski rein als "methodischer Ansatz" vorgestellt wurde ohne Zuordnung von Zielen und Inhalten, diente den Spielmobilern dazu, einen Schritt voranzukommen auf dem Weg zur eigenen Identitätsfindung. Fazit: Der Spielmobiler ist kein bloßer Spielanimateur, er bedient sich lediglich u.a. "animativer Techniken" bei seiner Arbeit. Auch ist er nicht aus der oft eingeengten - weil zu sehr an der Kompensation von Defiziten orientierten - Denkweise des Sozialarbeiters/ Sozialpädagogen zu bestimmen. (Hieran ändert auch die Tatsache nichts, daß Spielmobile von ihren Trägern vornehmlich in sog. "sozialen Brennpunkten" gesehen werden wollen.) Der Spielmobiler will vielmehr durch seine Arbeit das Spielen als elementare und lebenswichtige Sozialisationsbedingung für alle Kinder fördern. Dieses Ziel kann der einzelne Spielmobiler als "Einzelkämpfer" nicht erreichen, sondern nur als Teil eines Spielmobilteams. Welche Mindestvoraussetzungen für solch ein Team gewährleistet sein müssen an Zahl,Qualifikationsmerkmalen, Vor- und Nachbereitungszeit etc., um einen sinnvollen und effektiven Spielmobileinsatz zu gewährleisten, wird erarbeitet werden müssen. Diese und andere Fragen wie Existenzsicherung und Organisationsmöglichkeiten (z.B. in Landesarbeitsgemeinschaften und/oder IPA), Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit, Stadtteilkulturarbeit ... werden einen zentralen Stellenwert bei den nächsten Treffen einnehmen. Zu hoffen ist, daß auch in Zukunft es gelingen wird, die Besonderheit der Spielmobilertreffen als eine gelungene Kombination aus Infobörse, informellem Gedankenaustausch, produkt- und erlebnisorientierten Elementen zu gewährleisten.

Abschließend sei folgende - wenn auch etwas subjektive - Bemerkung erlaubt. Obwohl die "Geschichte der Spielmobile" noch sehr jung ist (vgl. FZP 3/4 81), so ist doch unerhört viel Leben und Bewegung in ihr. Die Atmosphäre des Treffens spiegelte Charakteristika tagtäglicher Spielmobilarbeit wider: das BEmühen nicht nur

kognitiv und rational, sondern gerade auch emotional und spontan zu agieren; die Verknüpfung von "Spiel und Lernen", die Improvisation bei allen Gelegenheiten und das "Sich - gegenseitig - Motivieren". Die Auseinandersetzung mit Spielmobilern anderer Nationalitäten und - viel wichtiger - Mentalität ist eine wichtige und sinnvolle Erfahrung, die - verbunden mit der Möglichkeit zur gemeinsamen Bewältigung von individuellen und allgemeinen Problemen - ein Gemeinschaftsgefüge schafft, welches der beste Garant für die Verbesserung eines jeden Spielmobilprojektes und der Spielmobilbewegung überhaupt ist.

1982 finden die Internationalen Treffen statt:

- vom 11. - 14. November in Bielefeld, Haus Neuland, (in Zusammenarbeit mit LAG ABA)
  Kontaktadresse, Rainer Wiebusch, Spielen mit Kindern e.V., Teutoburgerstraße 106, 4800 Bielefeld 1.

VIII. Hamburger "Aufschrei" gegen Kürzungen und Streichungen in Jugend- und Sozialarbeit

"Wir haben die Schnauze voll!" Mit diesem Aufschrei, in dem sich eine jahrelang angestaute Wut Luft macht, setzen sich die Mitarbeiter im sozialen Dienst (Hamburgs) gegen die geplanten Sparmaßnahmen des Hamburger Senats zur Wehr. 42 Millionen sollen, so gab Sozialsenator Ehlers am vergangenen Freitag bekannt, im Haushalt 82 in seiner Behörde eingespart werden. Sie trägt damit den höchsten Betrag an Haushaltskürzungen. (NDR Hamburger Welle am 10.9.1981 gegen 9.15 Uhr)

Der"Aufschrei" wendet sich gegen eine einseitige Sparpolitik auf Kosten der ohnehin Benachteiligten zugunsten zweifelhafter Ziele in der Wirtschafts- und Rüstungspolitik. Er formuliert Forderungen und belegt ihre Notwendigkeit mit Situationsanalysen einzelner sozialer Maßnahmen sowie mit dem Bericht der Jugendkommission des Schweizer Bundesrates zu den Jugendunruhen.

Der "Aufschrei" ist als Offener Brief im Oktober 1981 an die Hamburger Landesregierung, die Bundesregierung und an alle, die in diesem Land politische und soziale Verantwortung tragen, verfaßt. Er wurde inzwischen von hunderten von Mitarbeitern in der Jugend- und Sozialarbeit zunächst Hamburgs, zunehmend auch von außerhalb Hamburgs unterzeichnet. Im November 1981 erschien eine 2. Auflage mit 4.000 Exemplaren. Der "Aufschrei" wurde bundesweit als Ausdruck der Empörung gegen eine einseitige Sparpolitik im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit aufgegriffen.

Durch den situationsangemessenen Begriff mit deutlicher Signalwirkung, die Verbindung mit einer Vielzahl betroffener Gruppen, die engagierte Sprache, die klaren Forderungen, die guten Belege, die Einbindung in eine Reihe ergänzender Aktionen ist es den Urhebern des "Aufschreis", zu denen die Hamburger ASP's gehören, nicht zuletzt auch durch die Gunst des Stadtstaats gelungen, eine für den sozialen Bereich gegenwärtig lebenswichtige Form der Gegenwehr zu organisieren.

IX. **Viel freiwillige Arbeit auf Aktivspielplätzen** NW 24.8.1981

Arbeitstagung der ABA in Ostwestfalen

Bielefeld (ang). Die „Macher", so lassen sich die Pädagogen der Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze (ABA) gern nennen, wollen sich auch in Ostwestfalen enger zusammenschließen und den in Bielefeld bereits bestehenden Arbeitskreis zu einer Lokalvereinigung ausbauen, die sich erstmals am 30. Oktober treffen will. Das ist wohl das wesentliche organisatorische Ergebnis einer Arbeitstagung „ABA in Ostwestfalen", die am Wochenende von der Landesarbeitsgemeinschaft ABA in Bielefeld durchgeführt wurde. Die über 100 Mitglieder der ABA in Nordrhein-Westfalen rekrutieren sich vorwiegend aus besagten Machern, daneben aus Initiativen und Vereinen und wenigen Kommunen als Trägern von Aktivspielplätzen.

Neben Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen ihres Seminarprogramms bietet die ABA ihren Mitgliedern Information und gegenseitigen Rückhalt in existenziellen Dingen wie Geldbeschaffung und die rechtlichen Möglichkeiten beim Umgang mit den „öffentlichen Händen", von denen das Geld größtenteils empfangen wird. In der seit etlichen Jahren bestehenden Organisation sind dennoch auch öffentliche Träger von entsprechenden Spielplätzen als Mitglieder willkommen, wenngleich gelegentlich Bedenken laut werden, daß deren Mitgliedschaft zu einer Gewichtsverlagerung innerhalb der ABA führen könnte.

Leichter tun sich die ABA-Freizeit-Pädagogen da schon in ihrer Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, die ganz im Dienst der Praxis gesehen wird. Ein Arbeitsprojekt soll eine Ist-Bestandsaufnahme auf dem ABA-Sektor für die ganze Bundesrepublik schaffen und die Bedeutung der Einrichtungen für die Allgemeinheit ermitteln, um daraus auch Rückschlüsse auf die Aus- und Weiterbildung der Pädagogen zu ziehen.

ABA-Mitglied Rainer Wiebusch, Vertreter des Bielefelder Vereins „Spielen mit Kindern" (Spielmobil) und Student, will den Stellenwert des Bürgerengagements im sozialpädagogischen Bereich von den Kommunen höher bewertet sehen: „Hier wird soviel freiwillige Arbeit geleistet, die stärker unterstützt werden sollte." Obwohl man in Bielefeld noch das Glück habe, im Jugendamt offene Ohren und Unterstützung zu finden, gebe es süddeutsche Kommunen, die auch hierzulande als Vorbilder dienen könnten, meint Wiebusch.

Ein Vertreter des Jugendamts, Günter Templin, geriet denn auch gelegentlich in die Schußlinie bei der anschließenden Diskussion mit Praktikern und Wissenschaftlern, unter ihnen ABA-Mitglied Professor Wolfgang Nahrstedt von der Fakultät für Pädagogik an der Uni. Professor Nahrstedt, dessen Spezialbereiche die Freizeitpädagogik und Kulturarbeit sind, stellt dabei die Forderung auf, Abenteuerspielplätze nicht immer nur in „sozialen Brennpunkten" einzurichten, sondern auch in „normalen" Wohngebieten anzubieten: „Wir sollten in der Freizeitpädagogik nicht ausschließlich vom Ansatz des sozialen Defizits ausgehen."

Günter Templin konnte und wollte dieser griffigen These nichts anderes entgegenhalten als die traurige Realität erschöpfter finanzieller Möglichkeiten. Das gleiche galt auch für die geforderte bessere räumliche und personelle Ausstattung bestehender Abenteuerspielplätze, um Kindern und Jugendlichen gleichzeitig Angebote machen zu können. Ob der Vorschlag praktikabel ist, die häufig tot und verödet daliegenden Spielplätze herkömmlicher Art (ein paar bunte Metallgeräte und etwas Sand) durch Bürgeraktivierung und das Spielmobil neu zu beleben, müßte ein Versuch zeigen.

Immerhin kann sich Bielefeld rühmen, mit dem nach der Diskussion besuchten Aktivspielplatz in Baumheide auch nach ABA-Auffassung einen der besten seiner Art eingerichtet zu haben.

Zusammenschluß in der offenen Jugendarbeit NW 20.8.81

Arbeitstagung der ABA in der Universität

Bielefeld (ang). Die Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze (ABA) in Nordrhein-Westfalen ruft für Samstag, 22. August, zu einer Arbeitstagung ab 11 Uhr in der Universität Bielefeld auf. Eingeladen sind alle Mitarbeiter, Träger und Initiativen von Aktivspielplätzen und Spielmobilen aus Ostwestfalen-Lippe.

Die Tagung, die vom Bielefelder Verein „Spielen mit Kindern" und der Uni Bielefeld vorbereitet wurde, will neben Informationsgesprächen über Aufgaben und Ziele der ABA den Teilnehmern Gelegenheit geben, bei Diskussionen zwischen Jugendamtsvertretern, Wissenschaftlern der Uni und Praktikern der offenen Kinderarbeit und einer anschließenden Besichtigung von Aktivspielplätzen und Spielmobil die Verhältnisse in Bielefeld unter die Lupe zu nehmen. Auf dem Programm steht auch eine öffentliche Vorstandssitzung der ABA.

Die derzeit angespannte Finanzlage ist neben der allgemeinen Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch ein zusätzliches Motiv für Zusammenkunft und Zusammenschluß im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit. In diesem Sinne soll die Tagung auch Auftakt zur Gründung regionaler Arbeitskreise sein, die überall in Nordrhein-Westfalen als Vorstufe satzungsgemäß angestrebter Bezirksarbeitsgemeinschaften gedacht sind.

Ostwestfalen mit Schwerpunkt Bielefeld gehört zu den vier ABA-Zentren in NRW, in denen noch in diesem Jahr ein Arbeitskreis geschaffen werden könnte, glauben die Veranstalter. Die anderen Zentren sind die Großräume Düsseldorf, Köln und westliches Ruhrgebiet mit Krefeld und Essen.

Die sozialen Einrichtungen an anderen Orten werden davon lernen können/müssen. Der "Aufschrei" ist zu beziehen durch:

Verband Hamburger Spielplatzinitiativen e.V.,
Allonaer Straße 34
2000 Hamburg 6
Te.: 040/434272.

X. Die ABA lebt wieder: 21.11.1981 Wuppertal

1981 war ein Krisenjahr der Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze NRW e.V. (kurz: ABA). Der neue Vorstand, im Dezember 1980 erst gewählt, trat vorwiegend aus Finanzgründen im Mai 1981 bereits zurück. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung wählte am 14.6.1981 einen neuen dreiköpfigen Interimsvorstandt (s. FZP 3-4/81 S. 52). Die Wahl wurde angefochten. Das Amtsgericht Mönchengladbach setzte am 2.9.1981 den ABA-Geschäftsführer als Notvorstand ein. Die Bildungsreferentin schied zum September 1981 aus. Die ABM-Stelle des Geschäftsführers wurde nicht über den Dezember 1981 hinaus verlängert, weil kein gewählter Vorstand das beantragen konnte.

Nun scheint vorerst die Krise überwunden. Die Teilnahme von rd. drei Vierteln der 81 Mitglieder an der 2. außerordentlichen Mitgliederversammlung dokumentierte nachdrücklich den Überlebenswillen der ABA. In den fünfköpfigen Vorstand wurden gewählt: Ralf Nafroth, Landesgeschäftsführer des Dt. Kinderschutzbundes NRW, Robert-Daum-Platz 1-3, 5600 Wuppertal 1, Tel.: (0202)384100 (1.Vors.); Wolfgang Keßel, ASP Düsseldorf-Mörsenbroich (2. Vors.); Marjana Scheriau, Marl; Rainer Wiebusch, Bielefeld; Wolfgang Küper, Neuss. Außerdem wurden ein sechsköpfiger erweiteterter Vorstand bestellt, der Geschäftsführer bestätigt, Kassenprüfer gewählt, eine Finanzkommission eingesetzt.

Der Haushalt für 1981 wurde verabschiedet, die Entlastung für 1980 bis zur Überprüfung ausgesetzt. Der Beitrag wurde auf jährlich DM 30,-- angehoben. Die Geschäftsstelle soll nach Wuppertal verlegt werden (zentraler!). Für 1982 wurde ein Fortbildungsprogramm beschlossen, durch das die wichtigsten Aufgaben vorangetrieben werden sollen: Selbstverständnis, Öffentlichkeitsarbeit, Regionalisierung, Kooperation auf Bundesebene, kulturelle und pädagogische Kompetenzen. Die Neueinstellung eines Bildungsreferenten zum schnellstmöglichen Zeitpunkt wurde gefordert. Das Forschungsvorhaben "Aktivspielplatz, Spielmobil und Spielaktion" an der Universität Bielefeld wurde im Sinne von Handlungsforschung unterstützt.

Inzwischen hat der Vorstand seine Arbeit aufgenommen (25.11.1981, 8.12.1981, 12.1.1982). Das Jahresprogramm (s. XI), die Verlegung der Geschäftsstelle, die Neueinstellung von Bildungsreferenten und Geschäftsführer, der Vertrieb der ABA-Broschüren wurde vorbereitet.

XI. Fortbildung von Spiel(platz/bus)pädagogen: ABA-Programm 1982

1. QUARTAL

30.1.1982 11.00 - 18.00 Uhr

Die ASP werden weggekürzt - kann die ABA dies verhindern?
Arbeitstreffen zum Selbstverständnis und zur Öffentlichkeitsarbeit der ABA
Ort: DPWV-Tagungsräume, R.-Daum-Platz 1-3, 5600 Wuppertal 1
Seminarleitung: Prof. Wolfgang Nahrstedt

03./04.4.1982 03.4. 11.00 Uhr - 04.4. 16.00 Uhr

2. Arbeitstreffen zum Selbstverständnis der ABA
Themenschwerpunkte: Zusammenarbeit mit anderen Organisationen/ Regionalisierung der Arbeit
anschl. am 04.4.1982: Mitgliederversammlung 82 der ABA
Ort: Bildungsstätte Burgholz, 5600 Wuppertal 1, Burgholz 1
Seminarleitung: Ralf Nafroth

8.-11.3.1982 8.3. 12.00 Uhr - 11.3. 16.00 Uhr

Workshop "Kreativität und Selbstdarstellung"
Ort: Bildungsstätte Röttgershof, Marl
Seminarleitung: Prof. Wilfrid Polke

23.-25.4.1982 Seminar für Spielmobil-Mitarbeiter aus NRW
23.4. 18.00 Uhr - 25.4. 16.00 Uhr

- Einsatzmöglichkeiten von Spielmobilen/Organisationsfragen/ Verhältnis zu ASPs-
Ort: steht noch nicht fest
Leitung: Rainer Wiebusch

2. QUARTAL

15./16.5.82 15.5, 10.00 Uhr - 16.5., 16.00 Uhr

Holzbearbeitung einmal anders - Erstellen von Großplastiken
Ort: wird noch bekanntgegeben - Leitung: Prof. Wilfrid Polke

5./6.6.82 5.6., 10.00 Uhr - 6.6., 16.00 Uhr

ASP und Wissenschaft - Das Berufsbild des Spielpädagogen
Ort: Bielefeld - Leitung: Prof. Wolfgang Nahrstedt

26.27.6.82

Exkursion zu Spielanlagen in den Niederlanden

Juni oder Juli

Möglichkeiten von Spielaktionen im Rahmen von Ferienmaßnahmen
Ort: Herne - Leitung: K.-W. Wollenhaupt

4. QUARTAL

23./24.10.82 23.10., 10.00 Uhr - 24.10., 16,00 Uhr

Kreative Techniken und ihre Anwendung
Ort: Düsseldorf - Leitung: Wolfgang Keßel

23./24.10.82 23.10., 10.00 Uhr - 24.10., 16.00 Uhr

Vorbereitungs-Seminar zum internationalen Spielmobiltreffen
Ort: Herne - Leitung: Rainer Wiebusch

13./14.11.82 13.11., 10.00 Uhr - 14.11., 16.00 Uhr

Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern pädagogisch betreuter Spielplätze und Spielmobile
Ort: Bielefeld - Leitung: Prof. Wolfgang Nahrstedt

18.-21.11.82 18.11., 15.00 Uhr - 21.11., 16.00 Uhr

Internationales Spielmobil-Treffen
Ort: Bielefeld - Leitung: Rainer Wiebusch

REGIONALTREFFEN DER ABA FÜR ASP-MITARBEITER

8.1.82 Düsseldorf, Spielanlage Rebhuhnweg
Leitung: Herbert Wintz Tel. 0211/7005520 o. 7333316

13.2.82 Bielefeld, DPWV-Haus Teutoburger Str. 106 10.30-18.00 Uhr
Leitung: Rainer Wiebusch Tel. 0521/22017

27.2.82 Herne, Spielhaus Herne 10.00 - 18.00 Uhr
ASP Hasenkamp, Hasenkamp 24, Herne 2 (Wanne-Holsterhausen)
Leitung: Karl-Wilhelm Wollenhaupt Tel. 02323/595-3447
o. 02325/33869

14.5.82 Bielefeld, DPWV-Haus Teutoburger Str. 106 18.00 - 22.00 Uhr
Leitung: Rainer Wiebusch Tel. 0521/22017

29.10.82 Bielefeld, DPWV-Haus Teutoburger Str. 106 18.00 - 22.00 Uhr
Leitung: Rainer Wiebusch Tel. 0521/22017

Diese Liste der Regionaltreffen ist nicht vollständig.
Weitere Termine werden jeweils quartalsweise bekanntgegeben bzw. können bei der ABA-Geschäftsstelle erfragt werden.
Die Teilnahme an den Regionaltreffen ist kostenlos.

Edith Kapinos u.a.: Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze in Nordrhein-Westfalen. Remscheid 1979 (Arbeitshilfen zur kulturellen Jugendbildung 5.)

Jörg Richard u.a.: Spielmobile. Beiträge zur Theorie und Praxis der Spielmobilarbeit. Remscheid 1981 (Arbeitshilfen zur kulturellen Jugendbildung 9.)

Zu beziehen durch: Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze NRW e.V., Robert-Daum-Platz 1-3, 5600 Wuppertal 1, Tel.: (0202) 384100.

XII. DIE ZUKUNFT STEHT AUF DEM SPIEL

KINDER OHNE SPIELPLATZ - ERWACHSENE OHNE ARBEITSPLATZ

PRESSEERKLÄRUNG der LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ABENTEUER-, BAU- U. AKTIVSPIELPLÄTZE NRW E.V. (ABA) vom 30.1.1982

Auf Einladung der Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze NRW e.V. (ABA) zum Arbeitstreffen "Die Abenteuerspielplätze werden weggekürzt - kann die ABA dies verhindern?" am 30.1.82 in Wuppertal kamen rund 30 Vertreter von Bürgerinitiativen, Verbänden, Trägern sowie Mitarbeiter von pädagogisch betreuten Spielplätzen und Spielmobilen und weiteren Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus allen Teilen Nordrhein-Westfalens zusammen. Angesichts der Sparpolitik insbesondere der Kommunen stellten sie fest:

Die offene Kinder- und Jugendarbeit in unserem Lande ist durch die derzeitige Finanzpolitik von Bund, Ländern und Gemeinden in ihrer Existenz bedroht. Einrichtungen wie Abenteuerspielplätze und Spielmobile leisten vorbeugende Kinder- und Jugendhilfe und stellen ein ergänzendes Angebot zu Familie, Schule und Kindergarten dar. Sie sind notwendig gerade in städtischen Ballungsgebieten. Steigende Arbeitslosigkeit, Verschlechterung der Lebensqualität, Zerstörung der Umwelt, zunehmende Lebensangst des Einzelnen, Vereinsamung, steigende Belastung der Familie engen die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kinder verhängnisvoll ein. Die in den 70er Jahren mühsam begonnene Aufbauarbeit von Elterninitiativen wird durch die derzeitigen Mittelkürzungen zunichte gemacht. Im sozialen Bereich jagt eine Mittelkürzung bzw. -streichung die andere.

Abenteuerspielplätze werden ausgetrocknet oder weggekürzt. Im Gegensatz zu Nachbarländern hat die Bundesrepublik ohnehin erst sehr spät Anschluß an die internationale Spielplatzbewegung gewonnen. Rund 100 Abenteuerspielplätze gibt es in Nordrhein-Westfalen, dazu kommen Spielmobile, Spielhäuser und ähnliche Einrichtungen. Damit stellt NRW ungefähr ein Drittel dieser Einrichtungen in der Bundesrepublik. Eine sinnvolle und aktive Gestaltung der Freizeit von Hunderttausenden von Kindern ist gefährdet.

Die in der ABA zusammengeschlossenen Initiativen, Träger, Verbände und Mitarbeiter von Abenteuerspielplätzen, Spielmobilen, Jugendfarmen und anderen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen fordern:

- Die bestehenden Abenteuerspielplätze, Jugendfarmen, Spielmobile und andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind weiter auszubauen.
  Alle Mittelkürzungen sind unverzüglich zurückzunehmen.
- Erforderliche neue, zum Teil bereits seit längerem geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Erziehungsqualität von Kindern und Jugendlichen - vor allem in städtischen Ballungsgebieten - sind endlich zu realisieren.
  "Die Analysen des quantitativen Spielplatzbestandes in Nordrhein-Westfalen haben regional unterschiedlich erhebliche Defizite aufgezeigt. In Bereichen mit einer hohen Besiedlungsdichte herrscht immer noch eine überdurchschnittliche Unterversorgung" (Landes-Kinderbericht NRW 1981).
- Für die Mitarbeiter von Abenteuerspielplätzen, Jugendfarmen, Spielmobilen und anderen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind angemessene Arbeitsbedingungen zu sichern.
  Die Qualität der Einrichtungen kann nur durch eine ausreichende Anzahl qualifizierter pädagogischer Mitarbeiter garantiert werden.
  "Initiativen zur Errichtung von zeitweise oder dauerhaft betreuten Spielplätzen müssen stärker anerkannt und unterstützt werden." (Landeskinderbericht 1981).

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit erfüllen eine wesentliche präventive und ergänzende gesellschaftliche Aufgabe. Wer hier "spart", verursacht enorme Folgekosten an falscher Stelle wie z.B. Kinder- und Jugendfürsorge, Strafvollzug, Drogenbekämpfung oder Heimerziehung. Die Landesarbeitsgemeinschaft Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze Nordrhein-Westfalen fordert die Öffentlichkeit auf:
Verhindern Sie, daß der Spiel- und Lebensraum unserer Kinder weiter in verantwortungsloser Weise eingeengt wird!
Unterstützen Sie unsere Forderungen!
Üben Sie Druck auf die Verantwortlichen aus!

gez. Ralf Nafroth (1. Vorsitzender der ABA)